



wandern

sägen

hobeln

hämmern

ZIMMERERER/ZIMMERIN

ZIMMERER/ZIMMERIN



ARBEITEN MIT HAMMER UND COMPUTER

Auf einer Baustelle ist der Zimmerer oder auch die Zimmerin eine Fachkraft für Holz. Dächer, Decken, Böden, Treppen, Fußböden: Was immer in einem Haus aus Holz ist, wird von Zimmerleuten (so die Mehrzahl von Zimmerern/Zimmerinnen) gebaut. Und manchmal sogar komplet-



te Häuser. Holz beim Bau von Gebäuden zu verwenden, hat eine sehr lange Tradition. Und dies gilt auch für das Handwerk der Zimmerer/Zimmerinnen. Auf deutschem Gebiet wurde der Beruf bedeutend, als im Mittelalter die Städte gebaut wurden. Aus dieser großen Zeit des Zimmererhandwerks stammen beeindruckende Fachwerkbauten in vielen Deutschen Städten, wie zum Beispiel das Rathaus in Wernigerode, das ungefähr im Jahr 1200 erbaut wurde.

Heutzutage arbeiten Zimmerleute viel an Maschinen, da sie oft große Holzteile zuschneiden müssen. Aber auch Computer sind bei der Arbeit wichtig, um technische Zeichnungen herzustellen und sehr genau zuschneiden zu können. Zimmerer/Zimmerin ist einer der wenigen Handwerksberufe, in dem heute noch sehr viel Wert auf Tradition gelegt wird, insbesondere auf die Wanderjahre, die sogenannte Walz. Die Wörter „Zimmerer“ oder „Zimmerleute“ haben übrigens nichts mit dem Zimmer in der Bedeutung von Raum zu tun. Der Name stammt aus dem mittelhochdeutschen Wort „zimber“, das Bauholz bedeutete.

WANDERJAHRE

In vielen Handwerksberufen, besonders in denen des Bauhandwerks, war es Jahrhunderte lang üblich, dass junge Handwerker nach dem Ende ihrer Ausbildung als Gesellen auf Wanderschaft gingen. Das bedeutet: Die jungen Handwerker zogen zwei oder drei Jahre lang von Stadt zu Stadt und arbeiteten in verschiedenen Betrieben. Diese Wanderjahre waren lange Zeit Pflicht, um später die Meisterprüfung abzulegen. Einen Meistertitel brauchen Handwerker bis heute, wenn sie einen eigenen Betrieb gründen und Lehrlinge ausbilden möchten. Die Gesellen sollten durch die Wanderschaft neue Arbeitsmethoden, fremde Orte, Regionen und Länder kennenlernen und anderenorts Erfahrungen sammeln. Seit jeher waren sie an ihrer einheitlichen Wanderkleidung zu erkennen, die für jede Berufsgruppe anders war. Zimmerleute tragen auf Wanderschaft eine schwarze Hose, eine schwarze Weste, darunter ein weißes Hemd und auf dem Kopf einen schwarzen Hut. Auch heute sieht man sie manchmal in deutschen Städten, Zimmerleute gehen immer noch auf Wanderschaft und sind an ihrer traditionellen Kleidung leicht zu erkennen.

Personen in dem Beruf	ca. 88.000
Anzahl der Zimmererbetriebe	ca. 13.900
Welche Betriebe bilden aus?	Zimmereibetriebe, Bauunternehmen
Männer/Frauen in dem Beruf	vor allem Männer, nur sehr wenige Frauen
Ausbildungsweg	drei Jahre
Wo arbeiten Zimmerer/Zimmerinnen nach der Ausbildung?	Zimmereibetriebe, Bauunternehmen

„ICH BIN DIE EINZIGE, DIE EIN HANDWERK LERNEN WOLLTE.“

Frauen im Zimmerhandwerk sind eher selten. Die 18-jährige Lea Hollstein hat sich trotzdem dafür entschieden. Sie macht in Kassel eine Ausbildung als Zimmerin und ist jetzt im zweiten Lehrjahr.

Warum wollten Sie Zimmerin werden?

Mein Vater hat eine Zimmerei und ich war schon als Kind oft in seiner Werkstatt. Ich bin sozusagen damit aufgewachsen. In der neunten Klasse habe ich dann mein Schulpraktikum in einer Zimmerei gemacht. Ich wollte wissen, ob der Beruf etwas für mich ist. Danach wusste ich: Ja, das möchte ich lernen. Jetzt mache ich meine Ausbildung in dieser Firma.

Ist es immer noch ungewöhnlich, dass ein Mädchen eine Ausbildung zur Zimmerin macht?

Ja. In meiner Klasse an der Berufsschule sind drei Frauen und 40 Männer. Von meinen Freundinnen bin ich die einzige, die ein Handwerk lernen wollte. Die meisten machen Abitur. Aber ich wollte nicht noch mal zwei oder drei Jahre zur Schule gehen. Zwar muss ich auch zur Berufsschule, aber die ist einfacher und man hat weniger Unterricht als auf dem Gymnasium. Die meiste Zeit bin ich im Betrieb.

Was mögen Sie an Ihrem Beruf?

Ich arbeite sehr gern mit Holz. Und ich finde es toll, dass



ich auf der Baustelle am Ende des Tages sehen kann, was ich geschafft habe. In meiner Firma machen wir Dächer neu oder bauen Dachstühle, also die Konstruktionen aus Holz, die die Dächer tragen.

Was muss man in dem Beruf gut können?

Man muss räumlich denken können und darf nicht schnell aufgeben. Außerdem braucht man ein Interesse für Mathematik und für das Zeichnen von Plänen.

Was möchten Sie nach der Ausbildung machen?

Ich möchte bei meinem Vater in der Firma arbeiten oder noch ein Jahr ins Ausland gehen, nach Kanada, Schweden oder Norwegen. Wir waren im letzten Jahr mit der Schule auf einem Austausch in Schweden. Dort arbeiten sie ganz anders. Das war sehr interessant. Ich möchte gern neue Arbeitstechniken lernen. Der Holzbau ist in den verschiedenen Ländern ja ganz unterschiedlich.

Würden Sie gern heute noch auf die „Walz“, also auf Wanderschaft gehen?

Nein, das ist nichts für mich. Ich gehe lieber mit einer Organisation ins Ausland. Für die Walz gibt es zu viele Vorschriften: Man muss sich die Arbeit selbst suchen, darf zwischendurch nicht nach Hause fahren und nur bestimmte Verkehrsmittel benutzen. Ich kenne nicht viele Leute, die das machen möchten. Aus meiner Klasse will das zum Beispiel niemand. Ich glaube, es ist einfach nicht mehr so verbreitet.





ARBEITSBLATT zu ZIMMERER/ZIMMERIN

Text „Arbeiten mit Hammer und Computer“

1a Wie viele Wörter zum Thema „Zimmerleute“ findest du in der Wörterschlange? Schreib die Wörter in dein Heft.

Hammerbaustellewandernholzdeckebodenzuschneidentreppedachfußbodenfachwerkbau wanderjahrecomputer

b Welche Wörter von Aufgabe 1a passen zu den Fotos? Schreib sie mit Artikel neben die Fotos.

A



B



C



D



c Lies nun den Text und bring die Wörter aus Aufgabe 1a in die richtige Reihenfolge. Achtung, manche Wörter sind im Text im Plural.

d Formuliert Fragen auf die folgenden Antworten.

1

Zimmerleute arbeiten **mit Hammer und Computer**.

2

Zimmerleute bauen **Dächer, Böden, Treppen, Fußböden und komplette Häuser aus Holz**.

3

Im Mittelalter wurden **beeindruckende Fachwerkhäuser** gebaut.

4

Das Rathaus in Wernigerode wurde **ungefähr im Jahr 1200** erbaut.

5

Zimmerleute **müssen heute große Holzteile zuschneiden.**

6

Zimmerleute machen technische Zeichnungen **mit dem Computer.**

7

Die Wanderjahre sind in diesem Handwerksberuf besonders wichtig.



ARBEITSBLATT zu ZIMMERER/ZIMMERIN

Interview „Ich bin die einzige, die ein Handwerk lernen wollte.“

1a Lest den Einführungstext zum Interview mit Lea Hollstein. Etwas ist durcheinander geraten. Schreibt die Wörter richtig.

A 1 **RAFUNE** im Zimmerhandwerk sind eher selten. Die 18-jährige Lea Hollstein hat sich trotzdem dafür 2 **TSNCNEHIDEE**.

B Sie macht in Kassel eine 3 **UASILUBNGD** als Zimmerin und ist jetzt im zweiten 4 **HEHRJAR**.

b Lest die Fragen aus dem Interview mit Lea. Eine Person liest die Fragen zu A, die andere Person liest die Fragen zu B. Geht durch den Klassenraum und sucht die Antworten in den Textabschnitten des Interviews. Notiert dabei Stichpunkte. Informiert euch dann gegenseitig.

A

1 Warum wollten Sie Zimmerin werden?

2 Was mögen Sie an Ihrem Beruf?

3 Was möchten Sie nach der Ausbildung machen?

B

1 Ist es immer noch ungewöhnlich, dass ein Mädchen eine Ausbildung zur Zimmerin macht?

2 Was muss man in dem Beruf gut können?

3 Würden Sie gern heute noch auf die „Walz“, also auf Wanderschaft gehen?

c Schreibt drei Sätze aus dem Interview heraus und wählt in jedem Satz ein Wort, das ihr wie in Aufgabe 1a durcheinanderbringt. Gebt eure Sätze an eine andere Gruppe weiter und findet die verdrehten Wörter heraus.



ARBEITSBLATT zu ZIMMERERER/ZIMMERIN

Text „Wanderjahre“

1 Sieh dir die linke Seite des Bildes genau an. Beschreibe die beiden Männer so genau wie möglich. Du kannst das (Online-)Wörterbuch benutzen.



Bildnachweis: © dpa

2a Lest den Text und notiert beim Lesen zu jedem Buchstaben ein Wort oder einen Ausdruck aus dem Text. Die Wörter müssen nicht mit dem Buchstaben beginnen.

W

BAUH A NDWERK

N

D

E

R

J

A

H

R

E

b Erkläre mithilfe der Wörter und Ausdrücke deinen Eltern oder einer Freundin, in deiner Muttersprache, was Wanderjahre von Zimmerleuten sind, was du daran interessant findest und was dich überrascht hat.

Handwerksberufe in Deutschland: Zwischen Tradition und Innovation

Zimmerer/Zimmerin

Lehrerhandreichung



Abkürzungen

- LK:** Lehrkraft
- L:** Lernende
- UE:** Unterrichtseinheit
- AB:** Arbeitsblatt
- PL:** Plenum
- EA:** Einzelarbeit
- PA:** Partnerarbeit
- GA:** Gruppenarbeit

Hinweis zu den Steckbriefen

Sie finden eine Auflistung von Möglichkeiten, mit den Steckbriefen zu arbeiten, als separate Datei unter den Downloads.



Lehrerhandreichung zu ZIMMERER/ZIMMERIN

Text „Arbeit mit Hammer und Computer“

Niveau: ab B1

Materialien: Kopien des Textes und des AB (Seite 1), separate vergrößerte Kopie der Wortschlange

Wichtige Wörter und Ausdrücke

r Hammer, –	e Zimmerleute (nur Pl.)	wandern (+ Nom.)
e Baustelle, -n	r Bau, -ten	sägen (+ Akk.)
r Zimmerer, –	s Gebäude, –	hobeln (+ Akk.)
e Zimmerin, -nen	s Handwerk (nur Sg.)	hämmern (+ Nom.)
e Fachkraft, -"-e	s Gebiet, -e	verwenden (+ Akk.)
s Holz (nur Sg.)	s Mittelalter (nur Sg.)	stammen aus (+ Dat.)
s Dach, -"-er	r Fachwerkbau, -ten	herstellen (+ Akk.)
e Decke, -n	e Zeichnung, -en	zuschneiden(+ Akk.)
r Boden, -"-	s Wanderjahr, -e	bedeutend
e Treppe, -n	e Walz (nur Sg.)	beeindruckend
r Fußboden, -"-	s Bauholz (nur Sg.)	mittelhochdeutsch
		Wert legen auf (+ Akk.)

1. PA/PL/PA/PL: Die LK projiziert die Wortschlange vom AB (Seite 1) Aufgabe 1a. Je zwei L zählen die Wörter in der Wörterschlange und schreiben sie heraus. Die Partnergruppe, die zuerst fertig ist, ruft „Stopp“. Dann liest ein*e L nach dem/der anderen der Reihe nach im PL die Wörter vor. Nun verteilt die LK das AB (Seite 1) und die L markieren zur Ergebnissicherung bei Aufgabe 1a die 13 Wörter. Danach bearbeiten sie Aufgabe 1b in PA. Anschließend vergleichen sie im PL. Gegebenenfalls erklärt die LK Wörter, die noch unklar sind. *Lösung zu Aufgabe 1a: Hammer, Baustelle, wandern, Holz, Decke, Boden, zuschneiden, Treppe, Dach, Fußboden, Fachwerkbau, Wanderjahre, Computer; Lösung zu Aufgabe 1b: A: Fachwerkbau, Dach, Holz, B: wandern, Wanderjahre, C: Treppe, Boden, Fußboden, Baustelle, Holz, D: Baustelle, Dach, Holz.*

2. EA/PL: Die L bearbeiten Aufgabe 1c. Sie erklärt den L, dass sie zu den Wörtern auch den Artikel und den Plural zu den Substantiven und den Kasus zu den Verben schreiben sollen. Anschließend nennen die L die Wörter und die LK notiert sie an der Tafel. *Lösung zu Aufgabe 1c: r Hammer, -, r Computer, -, e Baustelle, -, s Holz (nur Sg.), s Dach, -"-er, e Decke, n, r Boden, -"-, e Treppe, -n, r Fußboden, -"-, r Fachwerkbauten, zuschneiden (+ Akk.), s Wanderjahr, -e.*

3. PA/PL: Die L bearbeiten Aufgabe 1d in PA. Anschließend vergleichen und korrigieren sie die Fragen im PL. *Lösung zu Aufgabe 1d: 1: Mit welchen Werkzeugen arbeiten Zimmerleute?/Womit arbeiten Zimmerleute? 2: Was bauen Zimmerleute? 3: Was wurde im Mittelalter gebaut? 4: Wann wurde das Rathaus in Werningerode gebaut? 5: Was gehört zu den Aufgaben von Zimmerleuten? 6: Wie machen Zimmerleute technische Zeichnungen? 7: Was ist in diesem Beruf besonders wichtig?*



Lehrerhandreichung zu ZIMMERER/ZIMMERIN

Interview „Ich bin die einzige, die ein Handwerk lernen wollte.“

Niveau: ab B1

Materialien: Kopien des Interviews, des AB (Seite 2), des Eingangstextes aus Aufgabe 1a und der Antworten des Interviewtextes, leere Kärtchen

Wichtige Wörter und Ausdrücke

s Zimmerhandwerk (nur Sg.)	e Baustelle, -n	entscheiden für (+ Akk.)
e Ausbildung, -en	s Dach, -"-er	aufwachsen in (+ Akk.)
e Zimmerin, -nen	r Dachstuhl, -"-e	aufgeben (+ Akk.)
s Lehrjahr, -e	r Austausch (nur Sg.)	
e Zimmerei, -en	r Holzbau (nur Sg.)	sozusagen
e Werkstatt, -"-en	e Walz (nur Sg.)	zwischen
e Berufsschule, -n	e Wanderschaft, -en	
s Gymnasium, Gymnasien	e Vorschrift, -en	räumlich denken
s Holz (nur Sg.)		bestimmte Verkehrsmittel

1. EA/PA/PL: Die LK kopiert den Einführungsstext vom Interview aus Aufgabe 1a für je zwei L und zerschneidet ihn in die zwei Teile A und B. L1 bekommt Teil A und L2 bekommt Teil B. In EA versuchen sie, die Wörter herauszufinden, die durcheinander geraten sind. Dann machen sie ein Flüsterdiktat. Wenn sie die beiden Wörter (RAFUNE, TSNCNEHIDEE bzw. UASILUBNGD, HEHRJLAR) nicht herausfinden, dann lassen sie es für später und versuchen es nach dem Flüsterdiktat gemeinsam mit der/dem anderen L. Im PL klären sie offene Fragen. Dann verteilt die LK das AB (Seite 2). Die LK fragt: *Wer wird interviewt? Was macht sie für eine Ausbildung? Wo lebt sie? In welchem Lehrjahr ist sie?* Lösung zu Aufgabe 1a: 1: Frauen, 2: entschieden, 3: Ausbildung, 4: Lehrjahr

METHODE: Flüsterdiktat

Das Flüsterdiktat ist ein Partnerdiktat, bei dem die L ganz nah beieinander sitzen und sich den zu diktierenden Text ins Ohr flüstern. Die L müssen sich besonders bemühen, langsam, klar und deutlich zu sprechen. Wenn sie fertig diktiert haben, korrigieren sie gegenseitig ihr Diktat mithilfe der Originaltexte.

2. EA/PA/PL: Die LK kopiert die Antworten größer, je nach Kursgröße zwei bis drei Mal, schneidet sie auseinander und hängt sie separat an verschiedenen Stellen im Kursraum aus. Dann machen die L Aufgabe 1b in PA. Ein*e L bearbeitet die Fragen zu A und ein*e L die Fragen zu B. Die L gehen individuell durch den Raum und suchen in den Interviewantworten, die Antworten auf ihre Fragen. Sie notieren sich Stichpunkte, keine ganzen Sätzen. Wenn sie fertig sind, gehen sie zu ihrem/ihrer Partner*in und informieren sich gegenseitig und machen Notizen. Im PL können am Ende noch offene Fragen geklärt werden.

3. GA: Die LK bildet Gruppen mit drei L und verteilt eine Kopie des Interviews. Die L bearbeiten Aufgabe 1c. Dann geben sie ihre drei Sätze weiter. Die andere Gruppe versucht die Wörter richtig zu schreiben, wenn sie nicht sicher sind, schauen lesen sie das Interview nach und suchen den passenden Satz heraus.

4. PL: Die LK schreibt so viele Wörter aus dem Interview, wie es L gibt auf einzelne Kärtchen. z.B.: Zimmerhandwerk, Ausbildung, Lehrjahr, Zimmerei,... Jede*r L bekommt ein Kärtchen. Dann gehen sie durch den Kursraum, buchstabieren ihr Wort rückwärts, ohne es der/dem anderen L zu zeigen, die/der andere L konzentriert sich und sagt das Wort. Dann ist die/der andere L dran. Anschließend tauschen sie ihre Kärtchen und gehen zur/zum nächsten L. Die L können immer wieder von vorne anfangen und sollten langsam buchstabieren.



Lehrerhandreichung zu ZIMMERER/ZIMMERIN

Text Wanderjahre

Niveau: ab B1

Materialien: Bild, Kopien des Textes und des AB (Seite 3), Stoppuhr

Wichtige Wörter und Ausdrücke

s Wanderjahr, -e	e Wanderkleidung (nur Sg.)	üblich
r Handwerksberuf, -e	e Wanderschaft (nur Sg.)	anderorts
s Bauhandwerk (nur Sg.)	e Weste, -n	seit jeher
r Handwerker, –		einheitlich
e Ausbildung, -en	erkennen (+ Akk.)	
r Geselle, -n	gründen (+ Akk.)	Pflicht sein
r Betrieb, -e		Lehrlinge ausbilden
e Meisterprüfung, -en		Erfahrungen sammeln
r Meistertitel, –		

1. PA/PL: Die LK hängt das Bild auf, deckt die rechte Seite ab und verteilt das AB (Seite 3). Die L bearbeiten Aufgabe 1 in PA. Dann deckt die LK die rechte Seite auf und klärt die vier Tätigkeiten: wandern, sägen, hobeln, hämmern. Wenn die LK bereits die anderen beiden Texte zu den Zimmerleuten im Unterricht eingesetzt hat, dann können sie mit dem Wortschatz Montagsmaler spielen.

Lösung zu Aufgabe 1: ein schwarzer Hut, ein weißes Hemd, eine schwarze Hose, eine schwarze Weste, schwarze Schuhe, einen Stock, ein Bündel, wandern, gehen.

METHODE: Montagsmaler

Die LK bereitet Zettel mit Wörtern vor (Gegenstände, Personen, einfache Verben und feste Wendungen). Die LK bildet zwei Gruppen. Ein*e L aus Gruppe 1 zieht ein Wort und zeichnet es an die Tafel. Gruppe 2 hat eine Minute Zeit, um das Wort zu erraten, indem die L Wörter laut in den Raum rufen. Wenn Gruppe 2 das Wort errät, bekommt sie einen Punkt und ein*e L aus Gruppe 2 zeichnet das nächste Wort. Wenn Gruppe 2 das Wort nicht errät, dann nennt Gruppe 1 die Lösung und zeichnet das nächste Wort. Die Gruppe mit den meisten Punkten gewinnt.

2. EA/GA/PL: Die LK bildet Gruppen mit je drei L und gibt ihnen eine Kopie von Aufgabe 2 und eine Kopie vom Text. Sie lesen nun den Text und unterstreichen beim Lesen Wörter, die zu den Buchstaben passen. Dann sprechen sie in ihren Gruppen über die Wörter und entscheiden sich jeweils für das, was am besten zum Thema Wanderjahre von Zimmerleuten passt. Anschließend fassen sie in ihren Gruppen anhand ihrer Wörter gemeinsam zusammen, was Wanderjahre bedeuten. Ein bis zwei Gruppen präsentieren im PL, zeigen dabei ihre Wörter, das Publikum kontrolliert, ob sie Wörter benutzen.

Zur Vertiefung

EA/PA: Aufgabe 2b ist eine Sprachmittlungsaufgabe. In sprachhomogenen Gruppen können die L jetzt in PA überlegen, wie sie in ihrer Muttersprache einem Freund oder ihren Eltern davon berichten. In sprachheterogenen Gruppen kann die Vorbereitung in EA oder auch als Hausaufgabe bearbeitet werden. In der nächsten Stunde erzählen sie dann in der Klasse, wie es ihnen ergangen ist, was gut funktioniert hat und wo sie Schwierigkeiten hatten.